

**Interpellation / Göldi-Gommiswald / Rüegg-Rapperswil-Jona / Suter-Rapperswil-Jona
(19 Mitunterzeichnende):
«Kantonsschule Wattwil – zwei Standorte prüfen**

41 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die in Wattwil nach den Sommerferien mit dem Gymnasium oder der Fachmittelschule starten, stammen aus Rapperswil-Jona. Diese Zahl entspricht einem neuen Rekordwert. Insgesamt stammen 74 Prozent der Schülerinnen und Schüler aus dem Linthgebiet, 26 Prozent aus dem Toggenburg. Zum Vergleich: Noch 2007 stammten 41 Prozent der Schülerinnen und Schüler aus dem Toggenburg (Quelle: Zürichsee-Zeitung vom 7. Mai 2018). Aus diesen Zahlen lässt sich ein klarer Trend ablesen. Im Hinblick auf die st.gallische Standortstrategie für Kantonsschulen wirft dies diverse Fragen auf, die zu beantworten sind, bevor der Kantonsrat und schliesslich das Stimmvolk über ein Neubauvorhaben mit Kostenfolgen in hoher zweistelliger Millionenhöhe zu befinden haben und überdies einen Standortentscheid fällen, der über Jahrzehnte hinaus Gültigkeit haben wird.

Die Interpellanten sind der Auffassung, dass im Kanton St.Gallen sowohl in ländlichen als auch städtischen Gebieten ein angemessenes Mittelschulangebot bestehen soll. Das heutige Bild mit den Kantonsschulstandorten St.Gallen, Wil, Heerbrugg, Sargans und Wattwil weist allerdings eine grosse Lücke im Linthgebiet auf. Die demografische Entwicklung und die zunehmende Nachfrage nach einem Mittelschulangebot insbesondere im urbanen Raum Rapperswil-Jona wird diese bereits heute sehr spürbare Lücke zusätzlich vergrössern.

Die Tendenz zu eher kleineren, dezentralen Mittelschulen, wie sie etwa der Kanton Zürich mit neuen Standorten am linken und am rechten Zürichseeufer anstrebt, lässt aufhorchen. Bereits im August 2018 startet die Kantonsschule Uetikon am See nach dem Motto «Klein, aber fein». Sie ist ausgerichtet auf eine Obergrenze von 500 Schülerinnen und Schülern in etwa 20 Klassen. Gerade im Kanton St.Gallen mit seiner weitläufigen Ausdehnung und vielen peripheren Gebieten erscheint diese Strategie gegenüber einer Zentralisierung ebenfalls klare Vorteile zu bieten. Fragwürdig erscheint auf jeden Fall ein zentralisiertes Angebot am Standort Wattwil: Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler soll mit einem Neubau auf rund 700 bis 750 erhöht werden, obwohl die Nachfrage aus den nahegelegenen Gemeinden seit Jahren sinkt.

Vor diesem Hintergrund fällt auf, dass eine zwei-Standorte-Lösung von der Regierung bisher noch nie eingebracht wurde, obwohl sie sich sowohl aufgrund der zu erwartenden demografischen Entwicklung am Standort Wattwil als auch in der Region Zürichsee-Linth geradezu anbietet. Bisher wurde ausschliesslich eine «entweder Wattwil oder See-Gaster»-Diskussion geführt; dadurch wurden unnötig Fronten geschaffen. Die Schliessung der klaffenden Lücke im Bildungsangebot in der Region Zürichsee-Linth unter gleichzeitigem Festhalten am bestehenden Standort Wattwil könnte jedoch diesen Knoten lösen. Die bisherige Kanti in Wattwil könnte bestehen bleiben auch bei einem Neubau am Standort Rapperswil-Jona. Das Hauptgebäude in Wattwil muss ja ohnehin unterhalten werden, weil es im Eigentum des Kantons ist und offenbar als schützenswert gilt. Anstelle einer Gross-Kanti im Toggenburg würden zwei Schulen mit 350 bis 450 Schülerinnen und Schülern geführt. Ihr Angebot würde sich optimal ergänzen. Sowohl inhaltlich wie auch geografisch.

Das Bildungsdepartement plant in Wattwil einen Schulcampus, welcher die neue Kantonsschule und die Berufsschule zusammenfassen soll. Eine solche Campus-Idee für Mittel- und Berufsschule wäre auch in Rapperswil-Jona im Zusammenhang mit dem dortigen BWZ realisierbar. Der Stadtrat von Rapperswil-Jona hat diese Möglichkeit im Rahmen einer Standortbegehung für das neue BWZ dem Bildungsdepartement und Baudepartement vor geraumer Zeit bereits erwähnt. Für die Aufteilung der Fächer in zwei Cluster liegt ebenfalls eine sinnvolle Lösung auf der Hand. Für den Standort Rapperswil-Jona bieten sich aufgrund des Kompetenzschwerpunkts mit der

HSR die sogenannten MINT-Fächer an. Folgerichtig würden die sogenannten phil.-l. und musischen Fächer so wie die Fachmittelschule am Standort Wattwil angesiedelt, welche sich in Wattwil bereits bisher sehr gut etabliert haben.

Den Interpellanten ist es ein grosses Anliegen, dass die Zeichen der Zeit erkannt und weitsichtige Entscheide gefällt werden. Eine Standortstrategie für Mittelschulen muss klare Trends wie die demografische Entwicklung und die Dezentralisierung von Mittelschulangeboten berücksichtigen. Was heute entschieden wird, ist eine scharfe Weichenstellung für die nächsten 50 Jahre und damit für mehrere Generationen junger Schülerinnen und Schüler. Dazu dürfen die Entwicklung und die Zeichen der Zeit nicht ausgeblendet werden.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung die mittel- bis langfristige demografische Entwicklung im Einzugsgebiet der Kantonsschule Wattwil und die Auswirkungen derselben auf die Herkunftsgemeinden der Schülerinnen und Schüler?
2. Wie beurteilt die Regierung die Idee einer Dezentralisierung der Mittelschulbildung mit Berücksichtigung der Standorte Wattwil und Rapperswil-Jona?
3. Wie beurteilt die Regierung die Kosten im Vergleich:
 - a) Neubau einer Kantonsschule in Wattwil an einem neuen Standort wie geplant;
 - b) Sanierung des Hauptgebäudes in Wattwil und Neubau einer kleineren Mittelschule in Rapperswil-Jona am Standort des neuen BWZ.
4. Wie beurteilt die Regierung den Synergiegewinn bei der Bildung von Campus-Lösungen?
5. Wenn die Regierung die Idee einer Campusbildung anstrebt; wie sieht sie die Weiterentwicklung des BWZ Rapperswil-Jona?
6. Welche Kosten entstehen durch den Unterhalt oder die Sanierung des bisherigen Kantigebäudes ohnehin, wenn dieses für die Kanti nicht mehr benötigt wird?
7. Welche Verwendung des heutigen Hauptgebäudes der Kanti Wattwil ist vorgesehen, wenn dieses durch einen Neubau an einem neuen Standort abgelöst wird?»

12. Juni 2018

Göldi-Gommiswald
Rüegg-Rapperswil-Jona
Suter-Rapperswil-Jona

Aerne-Eschenbach, Ammann-Waldkirch, Bischofberger-Thal, Brunner-Schmerikon, Chandiramani-Rapperswil-Jona, Dobler-Oberuzwil, Fürer-Rapperswil-Jona, Hess-Balgach, Hugentobler-St.Gallen, Jäger-Vilters-Wangs, Kofler-Uznach, Lehmann-Rorschacherberg, Lüthi-St.Gallen, Noger-St.Gallen, Pool-Uznach, Schöbi-Altstätten, Tschirky-Gaiserwald, Warzinek-Mels, Zahner-Kaltbrunn